



Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

Telefon (0211) 884 – 4441
Telefax (0211) 884 – 3636

Mail ralf.witzel@landtag.nrw.de

Düsseldorf, 18. September 2014

PRESSEINFORMATION

Unsinniges Blitzgewitter im Spätsommer immer grotesker: Witzel kritisiert Einsatz von Essener Kindern als Hilfssheriffs

Kritisch begleitet der Essener FDP-Landtagsabgeordnete Ralf Witzel auch den siebten sogenannten Blitzmarathon in unserer Stadt. Basierend auf einer gründlichen Auswertung der bisherigen 24-Stunden-Dauerblitzeinsätze der Polizei bezeichnet er die Wirkung dieser Show-Aktion unverändert als „sinnlos“ und kritisiert den enormen Personalaufwand, den gerade das Essener Polizeipräsidium weit mehr als die Ordnungshüter in unseren Nachbarstädten dafür bislang betreibt.

Witzel beruft sich bei seiner Kritik auf offizielle Zahlen aus dem Innenministerium, die unlängst auf sein Drängen hin veröffentlicht worden sind. Demnach sind allein in Essen 710 Polizeivollzugsbeamte mit der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der sechs bisherigen Blitzmarathons betraut gewesen. Es ist dem Essener Polizeipräsidium dabei wert gewesen, für diese reine Symbolaktion 5.680 Dienststunden einzusetzen, die dann für deutlich wichtigere Aufgaben bei der Kriminalitätsbekämpfung fehlen. Der immense Ressourcenverbrauch ist auch im Vergleich mit allen anderen Kommunen in der Ruhrregion ein besonders hoher Personaleinsatz. Bei den letzten Blitzmarathon-Aktionen sind in Essen schon 101.544 Fahrzeuge kontrolliert worden.

Die FDP hält ferner eine Neuerung bei dieser Durchführung für bedenklich, nämlich daß nun selbst Kinder bei diesem Blitzmarathon zu Hilfssheriffs gemacht und aufgefordert werden, sogenannte Wutpunkte zu benennen. Witzel hält dieses Vorgehen für befremdlich: „Sichtbarer hätte der Innenminister kaum verdeutlichen können, daß es ihm nicht um einen fachlichen Beitrag zur Bekämpfung von Unfallschwerpunkten geht, sondern allein um Show und Emotionen.“

Im Interesse von Kindern und Jugendlichen wäre es sachgerechter, Polizisten mit Maßnahmen zur Verkehrssicherheit vor Schulen und Kindergärten einzusetzen, um Verkehrsteilnehmer – oftmals auch Eltern – lieber für eine größere gegenseitige Rücksichtnahme zu sensibilisieren. „Dies sind Stellen, von denen jeder weiß, daß sie

eine besondere Gefahr für Kinder darstellen. Es ist sicher nicht im Interesse von Kindern, daß sie bei einer Wutpunkteaktion auch die eigenen Eltern oder die ihrer Freunde an den Pranger stellen sollen“, meint Witzel.

Witzel hat dabei überhaupt nichts gegen ein wirksames Vorgehen gegen rücksichtslose Verkehrsteilnehmer, im Gegenteil: „Die Akzeptanz gegenüber Maßnahmen der Verkehrsüberwachung wächst, wenn diese begründet und sachgerecht erscheinen. Sinnvolle Tempokontrollen finden unangekündigt statt, und zwar an tatsächlichen Gefahrstellen. Andererseits ist nicht jeder ein sogenannter gefährlicher Raser, der in Randzeiten auf einer breiten, leeren Straße einmal um wenige km/h die eigentlich zulässige Höchstgeschwindigkeit überschreitet. Angesichts der großen Kriminalitätsprobleme in unserer Großstadt werden die knappen und wertvollen Polizeieinsatzstunden dringend für anderweitige Zwecke benötigt, die die Sicherheitslage tatsächlich für unsere Bürger verbessern.“